Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 468. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 7. October 1878.**

Deutschland.

Berlin, 4. October. [Amtliches.] Dem Director der Philharmonischen Gesellschaft in Hamburg, Julius von Bernuth, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Der Gymnasiallehrer Dr. Otto Felix Maria Victor Campe zu Stolp i. P. ist als Oberlehrer an das Pädagogium in Putbus berufen worden. Der Arzt Dr. Gustav Jacobson zu Greifenhagen ist zum Kreisphysikus des Kreises Greifenhagen ernannt worden.

Berlin, 4. Octbr. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittags im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Militärcabinets entgegen und empfing Nachmittags den Reichskanzler Fürsten von Bismarck. (R.-Anz.)

Berlin, 5. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat aus Anlaß der stattgehabten großen Herbstübungen des XI. Armee-Corps den nachbenannten Offizieren ꝛc. folgende Auszeichnungen verliehen:

den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Blumenthal, General-Lieutenant und Commandeur der 22. Division;

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Wichmann, General-Lieutenant und Commandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Sannow, General-Major und Commandeur der 43. Infanterie-Brigade, v. Radecke, General-Major und Commandeur der 25. Cavallerie-Brigade (Großherzoglich Hessischen);

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Weber, Generalmajor und Commandeur der 42. Infanterie-Brigade, Freiherr von Gemmingen, Generalmajor und Commandeur der 21. Cavallerie-Brigade, von Bernhardi, Generalmajor und Commandeur der 44. Infanterie-Brigade, Freiherr von Zedlitz-Leipe, Oberst à la suite des 2. Garde-Dragoner-Regiments, Commandeur der 22. Cavallerie-Brigade, Ritter, Wirklicher Geheimer Kriegsrath und Militär-Intendant vom XI. Armee-Corps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: von Heineccius, Oberst und Commandeur des Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 (Großherzogliches Artillerie-Corps), Rotte, Oberst und Inspecteur der 3. Pionnier-Inspection, von Seebeck, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des XI. Armee-Corps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Freiherr von Wangenheim, Oberst und Commandeur des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), von Westernhagen, Oberst und Commandeur des 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116, Schach von Wittenau, Oberst und Commandeur des 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23, Lindstedt, Geheimer Justizrath, Ober- und Corps-Auditeur vom 11. Armee-Corps;

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe: von Bychelberg, General-Major und Commandeur der 11. Feld-Artillerie-Brigade;

den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: von Lyncker, General-Major und Commandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherz. Hessischen);

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: von Kleist, Generalmajor und Commandeur der 41. Infanteriebrigade; von Förster, Generalmajor und Commandeur der 49. Infanteriebrigade (1. Großherzogl. Hessischen);

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: von Klaß, Oberst und Commandeur des 6. Thüringischen Inf.-Regiments Nr. 95; Ehrhardt, Oberst und Commandeur des 3. Großherz. Hessischen Infanterie-Regiments (Leib-Regiments) Nr. 117;

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Dr. Kuckro, Generalarzt 2. Klasse und Corpsarzt vom XI. Armeecorps; Graf von Herzberg, Oberst und Commandeur des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87, von Meyerinck, Oberst und Commandeur des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14, von Necker, Oberst und Commandeur des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiments Nr. 115, Thiesen, Oberst und Commandeur des 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Carl) Nr. 118, von Strantz, Oberst und Commandeur des 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Leib-Dragoner-Regiments) Nr. 24;

den Königlichen Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: von Wulffen, Oberstlieutenant im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, Weltz, Oberstlieutenant und Commandeur des Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: von Lengerke, Oberst-Lieutenant im Hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80, Dr. Neubauer, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regiments-Arzt bei demselben Regiment, Madelbey, Oberst-Lieutenant im 1. Hessischen Infanterie-Reg. Nr. 81, Gericke, Oberst-Lieutenant z. D., Bezirks-Commandeur des Reserve-Landwehr-Bataillons (Frankfurt a. M.) Nr. 80, von Slupecki, Oberst-Lieutenant z. D., Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Arolsen) 3. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 83, Hakewessell, Oberst-Lieutenant im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, Schnackenberg, Major im 2. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14, Zimmermann, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, Nebelthau, Major in demselben Regiment, von Blomberg, Oberst-Lieutenant im 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115, Masuch, Oberst-Lieutenant im 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Leib-Regiment) Nr. 117, von der Mülbe, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11, von Jena, Major à la suite des 4ten Garde-Grenadier-Regiments Königin, Commandeur der Unteroffizier-Schule in Biebrich, Freiherr von Schlottheim, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Nassauischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 27, von Pilgrim, Oberst und Brigadier der 11. Gendarmerie-Brigade;

das Kreuz und den Stern der Groß-Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: von Bose, General der Infanterie und commandirender General des XI. Armee-Corps;

das Kreuz und den Stern der Comthure desselben Ordens: v. Thile, General-Lieutenant und Commandeur der 21. Division;

das Kreuz der Ritter desselben Ordens: Freiherr von Schleinitz, Major vom Generalstabe des XI. Armee-Corps;

das Kreuz der Inhaber desselben Ordens: Rohde: Registrator beim General-Commando des XI. Armee-Corps;

Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. v. Ramm, bisher Inspecteur der 4. Feld-Artillerie-Inspection, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Regierungs-Präsidenten v. Flottwell zu Marienwerder den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspector Treppenhauer zu Schivelbein den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem ersten Bürgermeisterei-Beigeordneten und Gutsbesitzer Schmidt zu Neunkirchen im Kreise Ottweiler, dem gräflich Stolberg-Wernigerodischen Wegebaumeister Krahmer zu Wernigerode, dem Figuranten am königlichen Theater in Berlin, Rudolf Voß, und dem Vice-Obermeister Dietmann bei der Artillerie-Werkstatt zu Spandau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Küster Lehmann an der Stadt- und Hauptkirche zu Guben das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem pensionirten Steueraufseher Kliem zu Schmolz im Landkreise Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Rentier Gumtau zu Rathenow und dem Feldwebel Engel an der Unteroffizierschule zu Biebrich die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem kaiserlichen Vice-Consul F. Schmitz in Florenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste ertheilt worden. — Von dem kaiserlichen Consul Grundfeldt zu Nykarleby (Finland) sind die Kaufleute J. Blomström in Jacobstad und Heinrich Wallin in Gamlakarleby zu Consular-Agenten bestellt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Siehe ist mit Belassung des Wohnsitzes in Alt-Döbern zum Kreiswundarzt des Kreises Kalau ernannt worden.

Die Königliche Direction der Ostbahn ist mit Anfertigung der Vorarbeiten für eine Bahnlinie minderer Ordnung von Konitz nach Laskowitz beauftragt worden.

Versetzt sind: Der Kreisgerichts-Rath Niedzielewski in Wollstein an das Kreisgericht in Posen und der Kreisgerichts-Rath Meißner in Kosten an das Kreisgericht in Lissa. In den Ruhestand sind getreten: Der Landgerichts-Kammer-Präsident Simon in Coblenz, der Kreisgerichts-Director v. Hornemann in Halle a. S., die Kreisgerichts-Räthe v. Potworowski in Posen und Basse in Mühlhausen in Thür., sowie der Ober-Amtsrichter Rosenbach in Göttingen. Dem Kreisgerichts-Rath Schneider in Prenzlau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. November d. J. ab ertheilt. Der Kreisgerichts-Rath Stilcke in Grünberg ist in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses aus dem Dienst entlassen. Der Rechtsanwalt und Notar Valentin in Heilsberg und der Rechtsanwalt und Notar Jeschke in Halberstadt sind gestorben.

Berlin, 5. October. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 6. Oct. [Bericht der Socialisten-Commission. — Fractions-Berathungen. — Berufung des Landtages. — Vorlagen für denselben. — Preußischer Staatshaushaltsetat. — Zollamtliche Behandlung fremdherrlicher Kriegsschiffe.] Der Bericht der Commission für das Socialistengesetz hat sich bei dem Drucke doch etwas verzögert und wird somit erst in später Abendstunde zur Vertheilung gelangen. Die erste Fractionssitzung über dasselbe soll heute Abend Seitens des Centrums abgehalten werden; doch ist es fraglich ob man dabei schon zu endgültigen Beschlüssen gelangen wird, zumal da viele auswärtige Mitglieder noch nicht hier eingetroffen sind. Alle übrigen Fractionen treten erst morgen in Berathung. Die Linke des Reichstages wird keine Veränderung der jetzigen Commissionsbeschlüsse beantragen; Centrum und Fortschrittspartei stimmen geschlossen gegen das Gesetz. Die Conservativen aber gehen mit Einbringung neuer Anträge um, welche jedenfalls den Zweck verfolgen werden, die ursprüngliche Vorlage wieder herzustellen. Voraussichtlich werden 3 Sitzungstage genügen um die zweite Lesung abzuschließen. Die dritte wird dann voraussichtlich am 14. d. Mts. beginnen und die Session spätestens am 16. schließen. Wenn, wie zu erwarten steht, die Berufung des Landtages sich bis in die erste Novemberwoche verzögert, so wird dadurch auch den Wünschen solcher Abgeordneter entsprochen, welche Mitglieder des Reichstages sind und erst in der zweiten Hälfte d. Mts. einkehren können. Uebrigens wird unter Berücksichtigung der durch die jetzige Reichstagssession geschaffene Lage der parlamentarischen Arbeiten das Material für den Landtag thatsächlich auf das allernothwendigste beschränkt werden. So wird der Minister des Innern außer dem Communalsteuergesetz nur einige kleine Vorlagen von rein provinziellem Inhalt einbringen, dagegen aber wie man hört, eine Gelegenheit — wahrscheinlich die Berathung seines Budgets — wahrnehmen, um ein ausführliches Programm über den Umfang zu entwickeln, in welchem er mit Ausdehnung der Verwaltungsreform vorzugehen gedenkt, während der Handelsminister über seine Eisenbahnpolitik eine gedruckte Denkschrift vorbereiten soll. Die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses wird also mit sehr bedeutsamen Versprechungen schließen, welche die nächste einlösen soll. Als unrichtig wird es übrigens bezeichnet, daß der preußische Staatshaushaltsetat noch nicht abgeschlossen wäre, weil das Deficit noch Schwierigkeiten macht. Der Etat ist längst fertig gestellt und wird dem Abgeordnetenhause sofort bei Beginn der Session zugehen. — In Bezug auf die zollamtliche Behandlung fremdherrlicher Kriegsschiffe herrschte bis jetzt in den verschiedenen deutschen Küstenstaaten eine durchaus unterschiedliche Behandlung. In den preußischen Häfen wurde nach Vorschriften aus dem Jahre 1843 nach dem Grundsatze der Reciprocität verfahren und es trat deshalb eine verschiedene Behandlung der Kriegsschiffe je nach ihrer Nationalität ein, während in den übrigen, außerpreußischen Häfen Kriegs- und Kauffahrteischiffe zollamtlich behandelt wurden. Auf Antrag der preußischen Regierung geht der Bundesrath damit um, eine gleichartige zollamtliche Behandlung deutscher Kriegsschiffe in fremdherrlichen Häfen herbeizuführen. Danach soll jede zollamtliche Revision der fremdherrlichen Kriegsschiffe fortfallen. Dagegen sollen alle aus diesen Schiffen an das Land gebrachten Waaren, Mund- und Materialienvorräthe, der vorgeschriebenen zollamtlichen Behandlung unterliegen und also bei dem Zollamte des Hafenortes angemeldet werden. Eine Befreiung oder Ermäßigung von tarifmäßigen Eingangsabgaben für Waaren, welche durch Kriegsschiffe eingeführt werden, tritt nicht ein. Der Transport von Gegenständen und Waaren vom Lande an Bord unterliegt keiner zollamtlichen Controle, sobald nicht eine Steuer-Modification oder sonstiger Zollanspruch vorliegt, sonst treten die vorhandenen Vorschriften in Geltung. Jedenfalls ist nachzuweisen, daß die betreffenden Gegenstände auch an Bord der Kriegsschiffe gelangen!

□ **Berlin**, 6. Octbr. [Die Aussichten des Socialistengesetzes und die Nationalliberalen. — Formulare für Arbeitsbücher. — Schwedische Ehegesetze. — Die Artikel der „Deutschen Revue." — Schutzzöllner.] Die Hoffnungen und Befürchtungen über den schließlichen Ausgang der parlamentarischen Kämpfe, die uns für diese Woche bevorstehen, sind innerhalb und außerhalb des Reichstages so groß, daß der objective Journalist nichts besseres thun kann, als die verschiedenen Meinungen zu registriren und den Lesern zu überlassen, die Consequenzen selbst zu ziehen. Während man auf regierungsfreundlicher Seite beflissen ist, im Publikum den Glauben zu erhalten, daß verschiedene Punkte der Commissionsbeschlüsse über das Socialistengesetz für den Reichskanzler unannehmbar seien, wird von entgegengesetzter Seite behauptet, die Reichsregierung würde froh sein, wenn sich für das Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt eine Mehrheit fände. Thatsache ist, daß auch von der nationalliberalen Fraction im Plenum mehrere Verbesserungsanträge wieder eingebracht werden, die in der Commission nur mit geringen Mehrheiten oder gar mit Stimmengleichheit gefallen sind und daß von den näheren Gesinnungsgenossen des Abgeordneten Lasker verschiedene den Zweifel desselben theilen, ob es ihnen, falls jene Anträge abgelehnt werden sollten, möglich sein werde, dem Gesetz ihre Zustimmung zu geben. Von einer anderen Seite wird nun darauf hingewiesen, daß nicht die zweite Lesung des Gesetzes, sondern die dritte entscheidend sei und daß dem Abg. v. Bennigsen abermals die Mission zufallen werde, zwischen den beiden Lesungen über die streitigen Punkte ein Compromiß herbeizuführen. Man hat dabei namentlich den Paragraphen über die Giltigkeitsdauer des Gesetzes im Auge. Noch gestern wurde mit großem Nachdruck hervorgehoben, daß die nationalliberale Partei an der $2\frac{1}{2}$jährigen Fristbestimmung, selbst auf die Gefahr einer Auflösung des Reichstags hin, festhalten wolle. Heute wird jedoch mit ebenso vielem Nachdrucke behauptet, daß weder der Commissionsvorschlag auf $2\frac{1}{2}$ Jahre, noch jener Gneist's auf 5 Jahre angenommen, sondern die Giltigkeitsdauer auf 3 Jahre vereinbart werden wird. Selbstverständlich erhält die Regierung mit diesem Termine ein sehr werthvolles Zugeständniß, weil sie mit dem Socialistengesetz in der Hand die nächste Wahlcampagne für den Reichstag vollständig beherrschen kann. Aber weil die Mehrheit des Parlaments nicht die Verantwortlichkeit für das Zustandekommen des Gesetzes übernehmen kann, und weil insbesondere die Nationalliberalen sich mit dem Odium eines Scheitern des Gesetzes nicht einer Neuwahl aussetzen dürfen, wird man nicht schon bei der zweiten Lesung die Grenzen bezeichnen können, welche für die dritte Lesung des Gesetzes bei der ausschlaggebenden Partei (und dies ist die nationalliberale) maßgebend sein werden. Unsere neuliche leise Anfrage, wie es mit der Ausführung der vom Reichstage beschlossenen und ordnungsmäßig publicirten Novelle zur Gewerbeordnung stände, scheint doch den Erfolg gehabt zu haben, die Prüfung der Formulare für die vorgeschriebenen Arbeitsbücher etwas zu beschleunigen. Wie jetzt officiös mitgetheilt wird, ist diese Prüfung abgeschlossen, der Reichskanzler hat ein Formular festgestellt und wird es in kürzester Frist den Bundesregierungen zur Benutzung zugehen lassen. — Der Justizminister hat durch Verfügung vom 28. Septbr. sämmtliche Justizbehörden auf die veränderten Bestimmungen, betreffend die Erhebung von Postvorschüssen, aufmerksam gemacht. — Aus Anlaß eines Specialfalles hat das preußische Ministerium des Innern durch die deutsche Gesandtschaft in Stockholm Erkundigungen einziehen lassen über die Bestimmungen, welche nach schwedischen Gesetzen für die Verehelichung elternloser Minderjähriger maßgebend sind. Danach kann jeder Mann, der das 21. Lebensjahr erreicht hat, jedoch für minderjährig erklärt ist, sowie jede Wittwe oder geschiedene Frau, welche für minderjährig erklärt worden ist, eine Heirath ohne Zustimmung der Eltern oder des Vormundes eingehen. Jedes Mädchen, welches das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, oder aber nachdem sie dasselbe erreicht hat, für minderjährig erklärt worden ist, bedarf der Einwilligung des „Giftoman", das heißt des Vaters oder der Mutter, oder falls diese todt sind, der Einwillung derjenigen Person, welche das Gesetz alsdann mit dem Rechte betraut. Dieses Recht steht zuerst den nächsten Verwandten zu, wenn solche nicht vorhanden, den entfernten Verwandten und nur bei gänzlichem Mangel jeglicher Verwandten dem Vormunde. Adelige Fräulein, selbst wenn sie bereits für mündig erklärt worden sind, können ohne Zustimmung des „Giftoman" keine Heirath eingehen. Wenn ein Mann, der das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, sich verheirathen will, so bedarf er dazu des Dispenses der Königin. Von allen diesen Bestimmungen ist den preußischen Behörden zur Nachachtung Mittheilung gemacht. — Als Verfasser der polemischen Artikel der „Deutschen Revue" wird jetzt ziemlich allgemein, ob mit Recht oder mit Unrecht, der frühere Corvetten-Capitän von St. Paul-Illaire bezeichnet, der im zweiten deutschen Reichstage den Wahlkreis Nieder-Barnim im conservativen Interesse vertrat. Derselbe war langjähriger Adjutant des Prinzen Adalbert in dessen Eigenschaft als Chef der Admiralität. Bei dem Fürsten Bismarck ist er wohl gelitten. — Der clericale und für den Schutz der nationalen Arbeit begeisterte Reichstags-Abgeordnete von Miller bezifferte in der Rede, mit welcher er vor einigen Tagen in München das Haus des neuen Kunstgewerbe-Vereins einweihte, die Zahl der für gemäßigte Schutzzölle gewonnenen Abgeordneten auf 183. Dies ist allerdings die Zahl der Mitglieder der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung, die unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Löwe-Calbe von Zeit zu Zeit sich versammelt, aber, soviel wir wissen, befindet sich auch eine Reihe von Nicht-Abgeordneten darunter.

Oesterreich.

Wien, 4. Octbr. [Officiell.] FML. Jovanovic meldet aus Trebinje: Zur Feier des Namenstages des Kaisers wurde im Lager bei Trebinje eine Feldmesse gelesen, bei welcher der Kaimakam, sowie die Notabeln der muhamedanischen, griechischen und katholischen Bevölkerung anwesend waren. Eine ähnliche Feier wurde in Mostar und Stolatz veranstaltet. In Stolatz fand eine Illumination statt. Deputationen sämmtlicher Confessionen bringen Glückwünsche für das Wohl des Kaisers dar. — Der Vojvode Vucotic ist wegen Repatriirung der herzegowinischen Bataillone aus Antivari hier eingetroffen. — Der Prinz von Würtemberg meldet aus Livno: Nach dem feierlichen Hochamte erschien eine Deputation der Bevölkerung aller Confessionen unter Anführung des Mutessarif und gab ihren Glückwünschen für den Kaiser, sowie ihrer loyalen Gesinnung Ausdruck. — FML. Bienerth meldet aus Tuzla: In der katholischen und griechischen Kirche fand zur Feier des Namenstages des Kaisers ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem die christliche Bevölkerung theilnahm. Bei dem Gottesdienste in der katholischen Kirche waren auch der Mufti und einige angesehenen Muhamedaner anwesend. Ein großer Theil der Stadt war festlich erleuchtet. — Aus Gracanica wird berichtet, daß die dortigen Vorstände der servischen Gemeinde bei dem Etappen-Commandeur erschienen, um demselben ihre Glückwünsche für den Kaiser darzubringen und ihren Dank für die Besetzung Bosniens auszusprechen.

Pest, 5. Oct. [Zur Ministerkrisis.] Der „Pester Lloyd" berichtet über die Audienz Slavy's bei dem Kaiser Folgendes: Der Kaiser eröffnete Slavy zunächst, daß er die Demission des Cabinets Tisza angenommen habe und forderte sodann Slavy auf, die Bildung eines neuen Cabinets zu übernehmen. Slavy erwiederte, daß seine geschwächte Gesundheit ihm nicht gestatte, die ihn ehrende Mission anzunehmen. Der Kaiser bedauerte darauf, Slavy aus so gewichtigen Gründen nicht an der Spitze der Regierung zu sehen und ersuchte ihn um die Mittheilung seiner Ansichten über die gegenwärtige Lage. Slavy bemerkte, unter den gegenwärtigen Umständen bleibe kaum etwas Anderes übrig, als daß das Ministerium Tisza, auch ohne Finanzminister, die Geschäfte bis zum Zusammentritt des Reichstages fortführe und daß das Finanzministerium vorläufig interimistisch von einem

Mitgliede des Cabinets geleitet werde. Das gegenwärtige Cabinet käme so am ehesten in die Lage, die von ihm acceptirte und unterstützte Politik des Grafen Andrassy im Parlamente zu vertheidigen und Aufklärung über die brennendste Frage, was nach der Pacification Bosniens und der Herzegowina zu geschehen habe, zu geben. Fände seine Rechtfertigung der bisherigen Politik den Beifall des Reichstages, dann könne zur Reconstruction des Cabinets geschritten werden; würde die Regierung in der Minorität bleiben, dann allerdings sei die Bildung eines neuen Cabinets nothwendig, aber auch unter wesentlich günstigeren Umständen möglich.

[Die ungarischen Finanzen.] Nach dem „Naplo" legte Szell an competenter Stelle folgende Berechnung vor: Das ungarische Deficit pro 1878 beträgt 26 Millionen Gulden, der Antheil Ungarns an dem bereits bewilligten Sechszig-Millionen-Credit beträgt 19 Millionen; der Antheil Ungarns an den für heuer noch aufzubringenden Occupationskosten lasse sich bis Ende December mit 25 Millionen berechnen; das ordentliche Deficit Ungarns für 1879 sei mit 36 Millionen fixirt. Zu den Occupationskosten für 1879, mit Einbeziehung der Expedition nach Nowibasar, werde Ungarn mindestens 30 Millionen aufzubringen haben, die Anforderung an die ungarischen Staatskassen für das laufende und das nächste Jahr würde somit 136 Millionen betragen. Nach Hinzurechnung der behufs Convertirung der 153 Millionen Schatzbons hinanszugebenden Rente erwachse, bei dem zweifellos sinkenden Course, die Nothwendigkeit zur Hinausgabe von 400 Millionen Rente. Selbst die heurige Refundirung von 76½ Millionen der (I. Emission) Schatzbons in Betracht gezogen, beläuft sich noch immer das für ein Jahr abzuschließende Renten-Anlehen auf 300 Millionen. Die Jahreszinsen der neu abzuschließenden Rente machen daher nothwendig, daß das ungarische Budget an einem steten Jahresdeficit von 40 Millionen laborire.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Oct. [Die Republik und die Diplomatie. — Angriffe auf den Prinzen von Wales. — Die Universität Paris und die Sittlichkeit.] Die Beschwerde der Republikaner, daß man in so vielen Staatsämtern die Feinde der Republik belassen habe, hat jedenfalls auf keinem Gebiete mehr Grund, als auf dem Gebiete der Diplomatie, in deren Personal ungeachtet des großen Umschwungs, der sich in Frankreich vollzogen hat, so gut wie keine Veränderungen vorgenommen worden sind. Aus leicht begreiflichen Gründen ist gerade in Bezug auf die Diplomatie die republikanische Presse am bescheidensten in ihren Anforderungen; aber heute benutzt die „République" einen Artikel des „Moniteur", um darauf aufmerksam zu machen, daß man in dem diplomatischen Personal bisher den alten Schlendrian ganz ruhig habe fortbestehen lassen. Der „Moniteur", der sich über das Mißgeschick des Herzogs Decazes noch immer nicht trösten kann, greift mit seinem gewöhnlichen Mißtrauen die auswärtige Politik der Republikanischen Regierung an. Und die „République" antwortet ihm darauf, nicht die Politik ist eine schlechte, sondern die Diplomaten taugen nichts: „In dieser Republik", meint das Gambetta'sche Blatt, „welche aller Welt geöffnet ist, bleibt die diplomatische Carrière gerade den Republikanern verschlossen. Es ist also sehr ungerechtfertigt, daß man der Republik die Launen, Mittelmäßigkeit, die Unbeständigkeit, die Inhaltlosigkeit der äußeren Politik vorwirft, welche in ihrem Namen, mit ihrem Credit und ihrem Gelde getrieben wird. Die Wahrheit ist, daß die Republik keine Diplomatie hat, weil man ihr nicht erlaubt, dem Lande eine zu geben. Die Ergänzung des Personals bleibt ein Privilegium für gewisse Klassen und dasselbe ist, wie alle Privilegien nicht nur der Demokratie gegenüber ungerecht, sondern es kann auch dem Lande verderblich werden, aber es ist nicht die Schuld der Republikaner, wenn es forterhalten wird." — In den „Debats" nimmt heute Cuvillier Fleury den Prinzen von Wales in Schutz gegen einen sehr lebhaften Angriff des orleanistischen „Soleil": Der letztere fußte auf die Nachricht, daß in London das sogenannte Repertoire der Madame Judic, also eine gewisse Art leichtfertiger Operetten von den Theatern auf Befehl der Behörden ausgeschlossen worden, um dem Prinzen von Wales begreiflich zu machen, wie leichtsinnig er handle, indem er in Paris nach Kräften dazu beitrage, das besagte Bühnengenre in die Mode zu bringen. Der ganze Lebenswandel des englischen Thronfolgers, wie derjenige des Prinzen von Oranien während der häufigen Anwesenheit dieser Hoheiten in der französischen Hauptstadt wurde übrigens vom „Soleil" einer hohen scharfen Kritik unterzogen. Die Vertheidigungsrede der „Debats" ist freilich bei Lichte besehen, auch nicht sehr schmeichelhaft für den Prinzen, denn wenn sie für ihn das Recht in Anspruch nimmt, sich in Paris zu amüsiren, wie er es für gut findet und wie es einem Jeden zusteht, namentlich den Engländern, die sich so sehr zu Hause langweilen, so gesteht sie doch auf der anderen Seite zu, daß die künstlerischen Genüsse, welche der Prinz von Wales in Paris aufsucht, nicht gerade auf einen hohen ästhetischen Rang Anspruch machen können. — Der Unterrichtsminister Bardoux hat einen Pfarrer vor Gericht ziehen lassen, der sich erlaubt hatte, bei einer Preisvertheilung auf mehr als ungebührliche Art von der Staatsuniversität zu sprechen. Er behauptete nämlich, daß die Universität nur Professoren von unreinen Sitten heranbilde, welche sich gewohnheitsmäßig den Lastern hingeben, die nach Aussage der Bibel ungewöhnliches Unheil auf verschiedene Städte Palästinas herabbeschworen haben.

⊙ **Paris**, 3. Octbr. [Beabsichtigte Interpellation der Conservativen in der religiösen Frage. — Herr de Gabriac. — Zu den Senatswahlen. — Freimaurerisches Fest. — Luftschifferei. — Personalien.] Es scheint, daß die Führer der clerico-monarchistischen Partei schon ihren Feldzugsplan für die bevorstehende Session festgestellt haben. Da in rein politischen Fragen auf eine Verständigung der reactionären Fractionen nicht zu rechnen ist, auf jeden Fall ohne die Hilfe der sogenannten constitutionellen Partei keine antirepublikanische Mehrheit mehr gebildet werden kann, so liegt der Gedanke nahe, die Regierungen auf dem religiösen Gebiet anzugreifen, welches ja auch der Bischof Freppel in seinem Briefe an Gambetta als den Kampfplatz der nächsten Zukunft bezeichnet hat. Die „Constitutionellen" im Senat, die Ritter des „todtbetrübten Herzens", wie man sie mit Anspielung auf die bekannte Aeußerung des Obersten Andlau spottweise nennt, werden nichts gegen die bestehende Staatsform direct unternehmen wollen, aber man hofft, sie in der religiösen Frage, wie schon öfters, zu einem Votum gegen die Regierung veranlassen zu können. Der „Rappel" glaubt denn auch zu wissen, daß die Clericalen auf Betreiben der Herren Chesnelong, Lucien, Brun, Depeyre, Broglie u. s. w. eine Interpellation über die während der Ferien vorgekommenen Zwistigkeiten zwischen der Verwaltung und dem Clerus an das Ministerium richten wollen. In dieser Interpellation werden die letzten Vorfälle in Marseille und einige ähnliche von geringerer Bedeutung zur Sprache gebracht werden. Der Hauptzweck des Manövers kann natürlich nur der sein, den Senatswählern die Meinung einzuflößen, daß die alte „conservative Mehrheit" im Senate noch existire. Aber es fragt sich sehr, ob dieser Plan gelingt. Die Regierung hat schwerlich von ihm etwas zu besorgen. Sie kann mit der größten Aufrichtigkeit sagen, daß alle Conflicte mit dem Clerus eine vollkommen gesetzliche Lösung gefunden haben. — Der französische Botschafter beim h. Stuhle, Herr de Gabriac, ist augenblicklich hier anwesend. Er hatte heute eine Unterredung mit Waddington und wird morgen von Dufaure empfangen werden. Man bringt auch diese Conferenzen mit den religiösen Discussionen der letzten Zeit, mit denen sich der Vatican bekanntlich stark beschäftigt, in Verbindung. — In einem Ministerconseil, der heute Nachmittag bei Dufaure stattfand, ist wieder über den Termin der Senatorenwahl verhandelt worden. Es heißt, daß die Wahl der Gemeindedelegirten weit früher, als man bisher geglaubt, nämlich bereits am 24. Octbr. vollzogen werden soll. Aber, wie gestern gesagt, wird ein definitiver Beschluß erst im Conseil vom nächsten Sonnabend gefaßt werden. Der Unterrichtsminister Bardoux leidet an einem Herzübel. Er wird sich für einige Tage aufs Land begeben. — Für den 23. October haben die Pariser Freimaurerlogen die Londoner Logen zu einem Feste eingeladen, welches sie dem Prinzen von Wales zu Ehren im Trocaderopalaste geben wollen. — Der gefesselte Ballon des Herrn Giffard ist gestern 24 Mal aufgestiegen; 877 Personen haben an seinen Fahrten theilgenommen. Die Einnahme betrug an diesem einen Tage gegen 22,000 Fr. Bekanntlich zahlen auch die Personen, die in die geschlossene Umzäunung eingelassen werden, ein Entree von 1 Fr., selbst wenn sie nicht an der Auffahrt theilnehmen. Der Preis für eine Luftfahrt beträgt immer noch 20 Fr. und von der Anfangs beabsichtigten Herabsetzung ist Angesichts der glänzenden Geschäfte, welche Herr Giffard macht, natürlich nicht mehr die Rede. — Der Sohn des Großherzogs von Baden ist hier angekommen, auch der Herzog von Parma hat sich mit seiner Familie hier eingefunden.

Großbritannien.

A. C. **London**, 4. Octbr. [Aus Indien.] Dem „Standard" wird unter dem 3. d. aus Simla gemeldet:

Man besitzt nicht viel Nachrichten von der Grenze. Die Regierung beschleunigt die Vorbereitungen für die Expedition via Quetta. Jedes eingeborene Infanterie-Regiment, welches nach der Grenze beordert ist, erhielt einen Zuwachs von zweihundert Mann, die von den übrigen Regimentern gezogen werden. — Jedes eingeborene Cavallerie-Regiment, wird um 16 Reiter per Schwadron vermehrt. Während der Quetta-Expedition die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, werden die Vorbereitungen für die Division, welche durch den Kheiber Paß vordringen soll gleichfalls ernstlich betrieben und wenn es an den nöthigen Vorräthen und dem Transport nicht fehlt, solange das Wetter eine Bewegung zuläßt, so wird auch hier ein Vormarsch stattfinden. Eine kleine Truppenmacht befindet sich bereits auf dem Wege nach Jamwood, welches am Ausgang des Passes liegt. Vom Emir ist bis jetzt noch kein Brief eingelaufen und obgleich die Eingeborenen nach Peschawur die Nachricht bringen, daß der Emir von allen Seiten Truppen herbeizieht um unseren Vormarsch aufzuhalten, so ist es doch noch immer möglich, daß es nicht zum Schlagen kommt. Die Afghanen sind noch immer nicht zur Einsicht gekommen, daß England im Recht ist. Wenn sie einmal sehen, daß es unser Ernst ist, die Pässe zu forciren und ihr Land zu überziehen, so können Ereignisse eintreten, auf welche heut nicht gerechnet werden darf, die der ganzen Sachlage eine andere Gestalt geben dürften. Der größere Theil der Sirdars ist Schir Ali feindlich gesinnt und neigt sich zu England. Sie werden sich daher sehr dagegen wehren, gegen uns zu kämpfen, blos weil Schir Ali es für gut befunden hat, uns zu beleidigen. Die Stellung des Emirs ist daher eine sehr unsichere; bei so viel widersprechenden Elementen sind Unruhen zu erwarten, welche voraussichtlich in seiner Absetzung gipfeln werden. In diesem Falle wird England im Stande sein, seine Bedingungen zu stellen, ohne zum Schwert greifen zu müssen; eine einfache Demonstration überwältigender Uebermacht würde den Afghanen genügen, um sich zu überzeugen, daß ein durch innere Schwierigkeiten und Zwistigkeiten zersplittertes Land nicht in der Lage ist, unserer Macht zu widerstehen.

[Das Wachsthum des Katholicismus.] Monsignore de Haerne vom englischen katholischen Seminar in Brügge hat ein statistisches Werk über den Fortschritt des Katholicismus unter den Völkern angelsächsischen Ursprungs herausgegeben, welches die numerische Ausdehnung der römisch-katholischen Kirche im britischen Reiche und in den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt. In 1857 gab es in England nur 894 römisch-katholische Gotteshäuser, die von 1115 Priestern verwaltet wurden, aber in 1877 war die Zahl der Gotteshäuser auf 1315, verwaltet von 2088 Priestern, gestiegen. Vor 21 Jahren existirten in England nur 21 Mönchsklöster, während im vorigen Jahre deren Anzahl 73 betrug. Die Zahl der Frauenklöster stieg von 97 in 1857 auf 239 in 1877, während die Zahl der Seminare sich in dem gleichen Zeitraume mehr als verdoppelte. In den britischen überseeischen Colonien hat sich der Katholicismus ebenfalls sehr stark entwickelt. Die Zahl der Bischofssitze ist daselbst von 44 in 1855 auf 88 in 1876 gestiegen. In den Vereinigten Staaten lebten in 1776 nur 25,000 Katholiken unter der geistlichen Leitung von 25 Priestern. In 1855 zählte die katholische Bevölkerung circa 2 Millionen Seelen, aber 21 Jahre später — in 1876 — war sie auf 6½ Millionen gestiegen. Diese große katholische Bevölkerung wird durch 56 Bischöfe und nicht weniger als 5853 Priester beherrscht, während die Zahl der Kirchen 5046 und die der Oratorien und Missionsstationen 3711 beträgt. In 21 Jahren — von 1855 bis 1876 — steigerte sich die Zahl der Mannsklöster von 15 auf 95 und die der Frauenklöster von 50 auf 225. Im Jahre 1800 gab es in den Vereinigten Staaten nur eine einzige Akademie für Frauen, in 1876 existirten über 400 und in demselben Zeitraume stieg die Zahl der römisch-katholischen Seminare von 2 auf 64. — Von den 56 Bischöfen sind 30 Irländer oder irischer Abstammung. Monsignor de Härne schreibt das Wachsthum des Katholicismus in der Republik hauptsächlich der irischen Bevölkerung zu, obwohl auch die deutsche Einwanderung nicht wenig zum Aufschwunge der katholischen Kirche beigetragen hat.

Osmanisches Reich.

P. C. **Scutari**. [Zur Situation.] Schon seit Anfang dieses Monats ist die hiesige Situation in Folge der fortdauernden anarchischen Zustände, welche durch den intimen, zwischen hier und dem Prizrender albanesischen Comite unterhaltenen Verkehr genährt werden, sowohl für das österreichisch-ungarische General-Consulat, als auch für die hiesige katholische Stadtbevölkerung eine äußerst unerquickliche und bedrohliche geworden. Tag für Tag waren Gerüchte von bevorstehenden Ueberfällen in Umlauf, welche auf das erwähnte General-Consulat und angesehene katholische Familien ausgeführt werden sollten. Man sprach so lange von diesen Dingen, bis thatsächlich am 15. September Abends ein Ereigniß eintrat, welches zwar die durch die erwähnten Gerüchte entstandenen Befürchtungen nicht gerechtfertigt hat, dafür aber den ausgeprägten Charakter einer Ruhestörung an sich trug, die möglicherweise sehr ernste Consequenzen nach sich ziehen konnte. Auf einem etwa 300 Schritte von dem österreichisch-ungarischen General-Consulatsgebäude entfernten freien Platze fiel in den Abendstunden des 15. September plötzlich ein Schuß. Die Detonation veranlaßte einen Auflauf, indem aus den benachbarten Straßen und einem nahegelegenen Café augenblicklich zahlreiche Muselmänner und in nicht geringerer Zahl auch Katholiken herbeiströmten, welche einen Tumult herbeiführten, der durch die geringste unbedachte Handlung größere und gefährlichere Dimensionen annehmen konnte. Da man annehmen konnte, daß es sich um ein Attentat handele, drangen unverzüglich katholische Albanesen wohlbewaffnet in das Consulatsgebäude ein und stellten sich dem General-Consul Lippich zu seiner Vertheidigung zur Verfügung. Mittlerweile eilten auch türkische Militär-Patrouillen herbei und der General-Gouverneur Hussein Pascha erschien persönlich auf dem Platze, um nach der Veranlassung des Tumultes zu recherchiren. Das Ergebniß seiner Bemühungen war die Verhaftung eines unbewaffneten türkischen Soldaten auf dem Thatorte, welcher verdächtigt wurde, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Trotzdem, daß die angesammelte Volksmenge durch die Patrouillen zerstreut wurde, dauerte die Beunruhigung noch längere Zeit fort und man sah katholische wie türkische Familien unter dem Schutze von Bewaffneten von einem Stadttheile in den anderen flüchten. Erst gegen 11 Uhr Abends gelang es, die Ruhe wieder vollständig herzustellen. Aufmerksame Beobachter der hiesigen Zustände sind der Ueberzeugung, daß der ganze Vorfall ein wohl angelegter gewesen und keinen anderen Zweck hatte, als die Haltung der Behörden und der katholischen Bevölkerung bei einem Attentate gegen die öffentliche Ordnung auf die Probe zu stellen. Nachdem man gesehen, daß Hussein Pascha mit seinem Generalstabschef Riza Pascha und einigen, zufällig in Scutari anwesenden Häuptlingen der katholischen Albanesen-Stämme von Hotti und Grudda schnell zur Hand gewesen, sowie daß Schaaren von bewaffneten Katholiken die Straßen durchzogen, scheinen die im Geheimen wirkenden Factoren zur Erkenntniß gekommen zu sein, daß die ihrerseits geplanten Ruhestörungen für sie von den bedenklichsten Folgen werden könnten. Der Zwischenfall lief aber nicht ohne alle weiteren politischen Consequenzen ab. Nicht blos, daß die Chefs der katholischen Bergstämme sich bei General-Consul Lippich einfanden und ihn in feierlicher Weise versicherten, daß sie ihm im Falle der Noth den ausgiebigsten Beistand leisten würden, indem bei dem ersten Symptome einer Gefahr bewaffnete Mannschaften ihrer Stämme sich zu seiner Vertheidigung im General-Consulate einfinden würden, so begaben sich die genannten Häuptlinge auch unverzüglich zu Hussein Pascha, um mit ihm ein ernstes Wort zu sprechen. Sie erklärten ihm, daß ihre Stämme bisher für die Pforte in der Vertheidigung des Landes eingestanden seien. Mit dieser Freundschaft würde es jedoch in dem Augenblicke vollständig ein Ende haben, in welchem die Katholiken in Scutari von den Mohamedanern bedroht oder gar angegriffen werden sollten. Nicht nur, daß sie für einen solchen Fall die schrecklichste Wiedervergeltung in Aussicht stellten, so verlangten sie von Hussein Pascha, daß er die Häuptlinge sämmtlicher katholischen Bergstämme an einem der nächsten Tage um sich versammle, um dadurch den Agitatoren und Verschwörern die Gefahren zu demonstriren, welche durch eine Ruhestörung für sie selbst heraufbeschworen würden. Es scheint, daß Hussein Pascha ihrem Wunsche zu entsprechen sich anschickt. Ueberhaupt macht das Benehmen Hussein Pascha's in diesem Augenblicke den Eindruck, als wäre ihm vor den Folgen seiner agitatorischen Thätigkeit sehr bange. Es scheint, als sei er jetzt zum Bewußtsein der Verantwortlichkeit gelangt, die ihn belasten würde, wenn die unberechenbaren Kräfte, die er heraufbeschworen, sich nicht mehr an die von ihm und dem hiesigen Comite ausgegebene Parole halten, sondern auf eigene Faust ein Seitenstück zu den Ereignissen von Serajevo und Djakova aufführen wollten. Um die fanatisirten niederen mohamedanischen Volksklassen von Gewaltschritten zurückzuhalten, pactirt und fraternisirt Hussein Pascha mit den Führern derselben. Anderseits aber, und darin liegt der Kern des zweideutigen Benehmens dieses Pforten-Functionärs, dirigirt er noch immer das hiesige Zweig-Comite der berüchtigten albanesischen Liga, in welcher seit Kurzem eine Spaltung eingetreten ist, die zur Folge gehabt hat, daß sich aus den fanatischsten Elementen derselben ein engerer Bund in Djakova gebildet hat, welchem sich das hiesige Comite mit Wissen Hussein Pascha's angeschlossen hat. Daß Letzterer die mohamedanische Bevölkerung nicht zur Ruhe gelangen lassen wolle, dafür sprechen noch andere Symptome. Zu letzteren gehört namentlich die von Hussein Pascha mit Beharrlichkeit und Schwung betriebene Propagirung von lügnerischen Nachrichten über die Ereignisse in Bosnien. Die letzten Nachrichten über die Siege der k. k. Truppen wurden in kolossale Niederlagen verwandelt, welche den Oesterreichern nicht weniger als 12,000 Gefangene und 6000 Todte gekostet haben. Gegenüber solchem Humbug dürfen die officiellen österreichischen Bulletins keine Publicität erlangen, weil Hussein Pascha die telegraphische Verbreitung derselben verhindert. Wenn irgend etwas bei diesem Verhalten Hussein Pascha's unklar erscheint, so ist es seine Stellung gegenüber den Autoritäten in Konstantinopel. Man weiß noch immer nicht, ob er die Frechheit hat, auf eigene Faust so zu handeln, oder ob die Zweideutigkeit seines Benehmens ihm aus den Bureaux in Konstantinopel dictirt wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. October. Angekommen: Se. Excellenz Graf von Brandenburg, k. deutscher Gesandter aus Brüssel, Gräfin von Brandenburg aus Schloß Domanze.

[Der Annahmebrief des Herrn von Forckenbeck] lautet:

„An den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. Straßmann
zu Berlin, Rathhaus.

„Hochgeehrter Herr! Von lebendigem Dankgefühl für das mir Seitens der Vertretung der Hauptstadt bewiesene Vertrauen tief durchdrungen, nehme ich die in dem geehrten Schreiben vom 26. September c. mitgetheilte Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin, mein gestriges Telegramm bestätigend, hiermit an. Genehmigen Sie die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung ergebenst

gez. von Forckenbeck".

Breslau, 3. October 1878.

[Zur Jagd.] Aus Beuthen O.-S. meldet die „Ob. Grenzztg.": Am Mittwoch wurde in einem Garten in der Nähe unserer Stadt ein hier selten vorkommender Vogel geschossen. Derselbe zeigte ein glänzend schwarzes Gefieder, hatte einige weiße Federn an der Brust und ist so groß wie eine Dohle. Derselbe war in Gesellschaft von sieben gleichen Vögeln bis zu uns verschlagen und wurden diese acht Vögel stets von einer großen Schaar von Krähen umringt, sie mochten fliegen oder sich niedersetzen. Es hat den Anschein, daß der erlegte Vogel zu einer bei uns sonst nicht lebenden Nußhackerart gehört. Er wurde zum Ausstopfen nach Oppeln gesandt.

* [Berichtigung.] In dem Artikel „Eingesandt" in Nr. 467 der „Bresl. Ztg." heißt es: „Wie sehr das Pol.-Pr. von den Sorgen für das Wohl der Einw. erfüllt ist .....", und soll heißen: von „der Sorge" — und 2. heißt es weiter: „davon giebt die Vorlage einen erstaunlichen Beweis" und soll heißen: „erfreulichen Beweis".

✝ **Striegau**, 4. October. [Gustav-Adolph-Fest. — Turnprüfung.] Gestern beging der hiesige, die Parochien Striegau, Conradswaldau, Gäbersdorf, Groß-Rosen, Gutschdorf, Metschkau, Jerschendorf, Oelse und Peterwitz umfassende Gustav-Adolph-Verein sein Jahresfest durch einen feierlichen Gottesdienst in der evang. Kirche zu Gutschdorf. Hierbei hielt P. Schütz aus Liegnitz die Festpredigt über Neh. 4, 17. Die zum Besten der Vereinszwecke gesammelte Collecte ergab einen erfreulichen Ertrag. In der nachfolgenden Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Superintendent P. pr. Bäck Bericht über den Stand der Gustav-Adolph-Vereinsangelegenheiten, insbesondere über die Wirksamkeit des Schlesischen Hauptvereins. Aus den zur Kenntniß gegebenen Mittheilungen über den Striegauer Zweigverein pro 1877 war zu entnehmen, daß die Gesammteinnahme 869 M. betragen hat, wovon an den Hauptverein 480 M., zum Liebeswerk 30 M. und an 6 Gemeinden Unterstützungen im Betrage von 30—50 M. gegeben wurden. Die demnächst vollzogene Neuwahl resp. Ersatzwahl der Vorstandsmitglieder hatte das Resultat, daß Superintendent Bäck zum Vorsitzenden, Pastor Hartmann-Peterwitz zu dessen Stellvertreter, Kreisgerichtsrath Goldstein zum Schriftführer, Cantor Zimmer zu dessen Stellvertreter, Lehrer Friedrich zum Schatzmeister, sowie die Herren Sanitätsrath Dr. Golz und P. Gramsch-Rosen zu Rechnungs-Revisoren ernannt wurden. Im nächsten Jahre gedenkt der Verein sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen festlich zu begehen. — Am Schluß des Sommersemesters wurde unter Leitung des Turnlehrers Gorka und in Gegenwart der Schulbehörden die Prüfung der Turnschüler aus der evang. Stadtschule abgehalten. Die Leistungen der jugendlichen Turner waren in Anbetracht des Umstandes, daß der Unterricht wegen Mangel eines geeigneten Turnplatzes eine längere Unterbrechung hatte erfahren müssen, befriedigend. Der vor Kurzem hergestellte neue Turnplatz zeichnet sich durch seine schattige und gegen Zugluft gesicherte Lage vortheilhaft vor allen anderen bisher in Benutzung gewesenen hiesigen Turnplätzen aus.

△ **Schweidnitz**, 4. October. [Zur Tagesgeschichte. — Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten.] Das von einem Privatbauunternehmer hergestellte Gebäude in der Margarethenstraße, in welches interimistisch das Landgericht vom 1. October 1879 ab auf drei Jahre verlegt werden soll, ist bereits unter Dach gebracht und soll zum 1. Juli k. J.

fertig gestellt sein. Die Verhandlungen der vierten Session des Schwurgerichts werden in nächster Woche ihren Anfang nehmen. Die Lectionen in der Provinzialgewerbeschule haben nach Beendigung der großen Ferien am gestrigen Tage wieder begonnen. Ebenso ist der Wintercursus zur Fortbildung von Handwerkslehrlingen und der für Handlungslehrlinge mit dem Beginn des laufenden Monats wieder eröffnet worden. Die Lectionen in der landwirthschaftlichen Winterschule werden am 1. November ihren Anfang nehmen. Auch diese Schule ist, wie zwei andere Lehranstalten, in den Räumen des früheren Stiftes der Ursulinerinnen untergebracht. An die Stelle des Lehrer Ragotzy, welcher an die hiesige königliche Präparanden-Anstalt als Lehrer berufen worden, tritt als Lehrer der kathol. Stadtschule für Knaben der Lehrer Elsner von der Stadtschule in Zobten, der am 7ten d. M. in sein Amt eingeführt werden wird. — In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam es zu sehr lebhaften Debatten. Veranlassung boten mancherlei Ueberschreitungen der im Bau-Etat des vorigen Jahres veranschlagten Summe und die für verschiedene Titel dieses Etats seitens des Magistrats geforderten Nachbewilligungen. Die Superrevisions-Commission empfahl in einem Falle die Ertheilung der Decharge nur dann, wenn die Nothwendigkeit der Mehrausgaben nachgewiesen würde. Die Finanz-Commission empfahl die Mehrausgabe für den Ausbau des Rathhauskellers abzulehnen. Die Versammlung stimmte dem Antrage der Commission zu.

—r. **Namslau**, 4. Octbr. [Feuer. — Höhere Bürgerschule. — Rathsherrnwahl. — Umzugskosten. — Zur Beschaffung von Amtslocalen.] Außer dem in Nr. 458 d. Ztg. erwähnten Neumarchwitzer Feuer ist im Laufe der vorigen Woche auch in Obischau, hiesigen Kreises, die große, gefüllte Scheuer des Bauergutsbesitzers Kegel ein Raub der Flammen geworden. — Die Prüfung der in die hiesige höhere Bürgerschule aufzunehmenden Knaben erfolgt am 12. d. M. Bezüglich dieser Schule ist die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung dem in Nr. 456 d. Ztg. bereits mitgetheilten Magistratsbeschluß einstimmig beigetreten, nach welchem zu Ostern künftigen Jahres auf die bisherige 3klassige höhere Bürgerschule noch eine Tertia aufgesetzt und für dieselbe zwei neue Lehrer und zwar ein Philologe mit 2100 M. und ein Mathematiker mit 1800 M. Gehalt angestellt werden sollen. Die Ausschreibung dieser beiden Lehrerstellen wird unverzüglich erfolgen. — An Stelle des aus dem hiesigen Magistrats-Collegium ausgeschiedenen Rathsherrn Herrn Tuchkaufmann Rohricht ist gestern von der Stadtverordneten-Versammlung der Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Larisch zum Rathsherrn gewählt worden. — In derselben Sitzung ist auch zugleich beschlossen worden, überall da, wo an städtische Beamte und Lehrer Reise- resp. Umzugskosten gewährt werden, die betreffenden Empfänger protokollarisch zu verpflichten, daß, wenn sie innerhalb zweier Jahre ihre hiesigen Stellungen wieder verlassen, sie sich den Wiederabzug dieser Umzugskosten von ihrem letzten Gehalte gefallen lassen. — Bezüglich der Beschaffung von Localen für die hier zu etablirenden vier Amtsgerichte genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die am vorhergehenden Tage gefaßten Beschlüsse des Magistrats, dahin gehend, daß, wenn der Justiz-Fiscus, wie es den Anschein habe, mit hiesigen Privaten wegen des Neubaues eines Amtsgerichtsgebäudes nicht in Verhandlungen treten wolle, auch die Stadtcommune zu einem solchen Neubau geneigt sei, wenn ihr seitens des Justizfiscus als Miethe 5½ % des Baucapitals gezahlt werden. Indem die Communal-Vertretung den Entschließungen der Gerichts-Behörden entgegensieht, ist sie der übereinstimmenden Meinung, daß der einzige geeignet liegende Platz für den fraglichen Neubau derjenige ist, wo das gegenwärtige Gerichtsgebäude steht und welches bis auf das alte Rathhaus niederzureißen ist. Neben der schönen und günstigen Lage dieses Platzes würde ein solcher Neubau, dessen Front nach der Siegessäule zu richten ist, aber auch bedeutend zur Verschönerung unseres Marktplatzes beitragen.

□ **Gleiwitz**, 4. Octbr. [Tageschronik.] Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Simultankirchhofe im zweiten Felde unter einem Weidenstrauch die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts durch den Todtengräber Paulus aufgefunden. Dieselbe war in lila Papier gewickelt, mit einem Mullhemdchen und altem weißen Häubchen bekleidet und mit einem Lappen umhüllt. Der Leichnam trug Spuren äußerer Verletzungen. Der Hinterkopf war eingedrückt, am rechten Mundwinkel eine kleine Beschädigung, ebenso war die rechte Zungenseite stark geröthet und die rechte Kinnseite zeigte Bluterxtravasat. Die Leiche wurde eingesargt nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Die Recherchen nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange. — Gestern Vormittag wurde die unverehelichte Anna G. aus Zabrze, welche mit Fahrgelegenheit hierher gekommen war, um einen Arzt zu consultiren, plötzlich von Geburtswehen befallen und auf dem Bretterwagen, auf dem sie angekommen und der in der Mittelstraße hielt, entbunden. Noch ehe die Hebamme zur Stelle kam, war ein strammer Weltbürger einpassirt, der sofort seine kräftige Stimme hören ließ. Mutter und Kind wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht und sind den Umständen angemessen wohl. — Bei Gelegenheit des Viehmarktes waren auf dem Roßmarkte etwa 500 Pferde meist russischer und galizischer Race aufgetrieben, Käufer indeß nur sehr spärlich vertreten. Der Preis belief sich bei Reitpferden auf 600—700 Mk. bei Arbeitspferden, auf 300—350 Mk. bei Mittelpferden auf 180—200 Mk. und bei Pferden ganz gewöhnlicher Art auf 120—160 Mark pro Stück. — In einem Schanklocale auf der Kieferstädteler Chaussee versuchte ein Lumpensammler ein falsches Markstück an den Mann zu bringen. Das Falsificat ist der Polizei übergeben und hat letztere sofort die umfangreichsten Recherchen nach dem Ursprung desselben veranlaßt. — Bei Gelegenheit des heutigen Wochenmarktes wurden bei einem Fleischer aus Lendzin, Kreis Rybnik, welcher hierorts seine Fleischwaaren zum Verkauf gestellt hatte, circa 150 Pfd. Rindfleisch, welches augenscheinlich von einem kranken Stück Vieh herrührte und von dem mit der Beaufsichtigung des Fleischmarktes betrauten Thierarzt 1. Klasse Herrn Kullrich für ungenießbar erachtet wurde, confiscirt und auf Anordnung der Polizei-Behörde sofort vergraben. Außerdem ist, wie wir hören, die Bestrafung des betreffenden Fleischers veranlaßt worden.

Sprechsaal.

Zum Ninaschreiben Leo XIII.

Es geschehen Zeichen und Wunder!

Eine Satisfaction, eine Ehrenerklärung ist dem deutschen Volke und seiner Regierung aus päpstlichem Munde geworden, welche in der Geschichte des Papstthums unerhört ist! Der „Koloß" Pius' IX., dem ein „Steinchen die thönernen Füße zermalmen" sollte, wird von Leo XIII. als „edle Nation" anerkannt, die „Attila, Nerone und Diocletiane" des guten Pius verwandeln sich bei Leo in Männer von „Weisheit"! Ja noch mehr: die hinterlistige, unnatürliche Partei innerhalb des heutigen deutschen Katholicismus, die sich die ultramontane Partei nennt, wird gebrandmarkt, indem das Schreiben ihr gegenüber von Söhnen der katholischen Kirche spricht, welche „ehedem" die „treuesten und hochherzigsten Unterthanen" waren! Dem feigen, beständig nach Frieden winselnden Philisterium, dem eine faule Ruhe tausendmal mehr gilt, als alle Ideen und Ideale, mit welchen die Menschheit in ihrem Vorwärtsringen sich müht und martert, wird sogar ein Mehreres: statt des Modus vivendi, dieser kühnsten Hoffnung, zu der sich zage Gemüther zu erheben wagten, stellt nun der Papst einen „wahren, soliden und dauerhaften Frieden" in ganz nahe Aussicht!

Wunder über Wunder!

Und doch keine Wunder für den, der den unerbittlichen Consequenzen der Geschichte in den letzten Decennien mit Verständniß gelauscht hat. Das „Retten, was zu retten ist", das „gegen den Strom schwimmen" war schon längst die trostlose Parole der Bessern des katholischen Priesterthums, und die ultramontane Bewegung seit 1870 ist nichts weiter, als der verzweifelte Versuch, sich aus jener Trostlosigkeit nochmals aufzuraffen, — ist die krankhafte Folge einer aus Muthlosigkeit und Verstimmung resultirenden Reizbarkeit.

Vergewaltigung der Geschichte, nicht geschichtlichen Nothwendigkeit, hat die Hierarchie in eine Richtung getrieben, in welcher sie sich dem Staats-, Völker- und Gesellschaftsleben in seiner neuesten Entwickelung gänzlich entfremdet hat. Und doch darf und mag sie nicht isolirt bleiben von der Zeit! Daher garade jetzt die großartigen Kämpfe des Clericalismus in allen Ländern der civilisirten Welt, Kämpfe, die bei dem ungeheueren Aufwand der hierarchischen Geisteskräfte von zeitweiligen Siegen zu immer größeren Niederlagen führen, weil man vom syllabistischen Standpunkt immer noch meint, die Zeit unterjochen zu können, nicht aber sich der Zeit anbequemen, sie versöhnlich begleiten und religiös vergeistigen will. Bewunderns- und zugleich bedauernswerther Kampf!

Man hat die ultramontane Bewegung ebenso unverständig überschätzt, als man sich über die „Blüthezeit" der katholischen Kirche in den Jahrzehnten nach 1850 täuschte. Das ist ein Fehler, der nahezu an Sünde streift: — je üppiger die kirchliche Hyperautorität in die Krone schießt, desto hohler und leerer sieht es im Kirchenthum selber aus. Ein Charakteristikon für diese „Blüthezeit" bietet uns Fürstbischof Heinrich Förster, der, je höher ihn die Autoritätssucht der Zeit über das Niveau der Natürlichkeit emportrug, desto düsterer sah; seine „schwarzen Gewitterwolken rings um den Horizont der Kirche", die ihm auf dem heiteren Johannesberg nur schwärzer und grollender erschienen, sind die sprichwörtlichen Gespenster, die ihn auf seiner episkopalen Höhe ohne Unterlaß quälen und ängstigen, während die Welt unter ihm sich eines heiteren, klaren Himmels freut!

Täuschen wir uns nicht abermals: der Brief Leo XIII. ist von einer nüchternen Auffassung der Zeit und ihren Unerbittlichkeiten dictirt. Das Papstthum ist an der äußersten Grenze des möglichen Unmöglichen angelangt. Den Höhepunkt markirt die Rücksichtslosigkeit, zu welcher der gut- und schwachmüthige Pius IX. mißbraucht worden, und welche nur das offene Geständniß der Ohnmacht gegebenen zwingenden Verhältnissen gegenüber war. Es geht jetzt bergabwärts und muß bergabwärts gehen, und der Klageruf gegen das heutige Italien, den Leo XIII. von seinem Vorgänger des Uebergangsstadiums wegen noch beibehalten muß, zeigt blos, von welchem Punkte an der Niedergang zu berechnen ist. Der Protest gegen die „Beraubung" des heil. Stuhls kann sich unfreiwillig und der lieben Gewohnheit willen noch manchmal wiederholen, bis die katholische Plebs sich an ein entweltlichtes Papstthum gewöhnen wird.

Allzuscharf macht nunmehr erst recht schartig; und vielleicht ist der Zeit noch manches abzugewinnen und manches hinzuhalten, was nun unerbittlich kommen muß. Mit dem Verlust des „Patrimoniums Petri" hörte das Papstthum auf, eine politische Macht zu sein, um wieder eine rein geistige und moralische Macht zu werden; der Verlust der Einkünfte des „Patrimoniums" zwingen zur Decentralisation, zur Rückkehr zum alten Patriarchat nach Nationen, zur Nationalkirche. Die Geschichte, welche mächtiger ist als die Menschen, wird den Papst jetzt eher, als wir es vermeinen, zum Primus inter pares machen. Dabei steht den Nationen in Aussicht, fortan nicht mehr im Interesse des römischen Volkes ausgebeutet, sondern nach nationalen Bedürfnissen religiös befriedigt zu werden.

Damit ist allen vernünftigen Reformen des Christenthums, der Kirche an Haupt und Gliedern Thür und Thor geöffnet. Man sträube sich, wie man will: — die civilisatorische Allgewalt des Christenthums duldet es nicht, daß das Papstthum zum Lamaismus werde. Das „beraubte", entweltlichte Papstthum muß, je eher desto besser, international werden, muß sich den nationalen Eigenthümlichkeiten anbequemen, muß den Cultus wieder in der Sprache des Volkes üben, muß den opfernden Priester wieder umdrehen, daß das Volk, Angesicht in Angesicht mit seinem Priester, wieder die heil. Messe feiere; muß den Priester wieder vom Sclaven einer todten geistigen Despotie zur Menschenwürde erheben, indem sie ihn vom Cölibat befreit und ihn wieder mitten in die Familie, diese Grundlage der Gesellschaft, hineinstellt, damit er, im eigenen Hause die Nothwendigkeiten des Lebens fühlend, für die Noth des Volkes ein heilendes Verständniß habe!

Dies Alles liegt im Briefe des wackern Leo XIII., als dem Wendepunkte für die kirchliche Geschichte. Ehe es sich erfüllt, können Jahrzehnte dahingehen und Tausende von Märtyrern der bessern Ueberzeugung zum Opfer fallen. Aber man merke wohl darauf: — bergab geht's schneller als bergauf, und die Millionen, welche einem unnatürlichen Kirchenthum auf dem Wege aufwärts zum Opfer fielen, werden auf dem Wege abwärts zur Natürlichkeit, nur nach Tausenden zählen.

Los von Rom? Nein! Gott in der Geschichte wird jetzt schon dafür sorgen, daß Rom sich reformirt und der Menschheit nach seinem Willen sich accommodirt! Das Christenthum kann nicht Lamaismus werden.

Soeben, als ich dies schreibe, habe ich das Bildniß Leo XIII. in meiner Stube aufgehängt. Er sieht mich lächelnd an. Ich frage nach dem Bilde hinauf: „Habe ich Recht heil. Vater!" Es ist mir, als wenn er bejahend mir zunickte: „Du hast Recht!"

Clericus Ohngepäck.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 6. October. Das „Amtsblatt" publicirt ein Handschreiben des Kaisers, vom 3. October datirt, im welchem derselbe die Demission des Finanzministers Szell unter Anerkennung der eifrigen und treuen Dienste desselben annimmt und worin er den Minister Szell auffordert, die Geschäfte bis zu einer anderweitigen Entschließung provisorisch weiterzuführen. — Gleichzeitig publicirt das „Amtsblatt" die Entschließung des Kaisers, daß er die Demission des gesammten ungarischen Cabinetes annehme und verfüge, daß die Minister ihre Wirksamkeit bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortzusetzen haben.

London, 5. Oct. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage gemeldet wird, sind dem Botschafter Layard von dem Sultan hinsichtlich der Annahme des englischen Reformprojectes zusagende Versicherungen gegeben worden. Der Sultan soll auch an die Königin Victoria geschrieben haben, daß er die englischerseits vorgeschlagenen Institutionen einführen würde. Dem „Reuter'schen Bureau" wird ferner aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe an die Mächte ein Circular gerichtet, in welchem sie dieselben ersucht, Oesterreich aufzufordern, sein Verhalten mit den seitens seiner Delegirten auf dem Congresse abgegebenen Erklärungen in Einklang zu bringen. Das Circular verlangt ferner, daß Oesterreich seine Truppen bis zu einer Entscheidung der Mächte zurückhalten solle, widrigenfalls die Pforte das Vorgehen Oesterreichs als eine Verletzung des internationalen Rechtes betrachten würde.

London, 5. Oct. Die Firma Potter Wilson u. Co. in Glasgow, von welcher ein Theilhaber Director der „City of Glasgow-Bank" war, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind noch nicht bekannt. Ferner suspendirte eine Schiffbau-Firma in Clyde ihre Zahlungen, die Passiva betrugen 50,000 Pfd. St.

Konstantinopel, 5. Oct. Der englische Botschafter Layard hat sich nach dem Golfe von Artaki begeben.

Bukarest, 5. Oct. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceano, forderte die Kammer auf, über die Schritte zur Durchführung des Berliner Vertrages schlüssig zu werden und eine Commission zu diesem Zwecke einzusetzen. Der Minister betonte dabei, daß, wenn auch mehrere Mächte die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt hätten, mehrere andere dagegen dieselbe nicht anerkannt hätten, weil sie die Haltung der Kammern nicht kennten. Der Deputirte Bogdano sprach sich dahin aus, daß Rumänien nichts annehmen und nichts geben solle. Majoresco wies darauf hin, daß zunächst die Verfassungsmäßigkeit und die Competenz der Kammern in Erwägung zu ziehen seien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wendete dagegen ein, daß Europa auf die schleunige Durchführung des Berliner Vertrages bestehe und die Haltung des Landes kennen lernen wolle. Der Ministerpräsident Bratiano trat sodann nochmals für die Aufforderung der Regierung ein, daß die Kammer irgend eine Entscheidung treffe. Ionesco erklärte sich mit der Ernennung einer Commission einverstanden, verlangte aber, daß die Regierung für den einzubringenden Gesetz-Entwurf die Verantwortlichkeit übernehme. Der Ministerpräsident erwiederte, die Botschaft des Fürsten beweise, daß die Regierung vor keiner Verantwortlichkeit zurückweiche. — Heute Abend werden beide Kammern eine geheime Sitzung halten.

Zwornik, 6. Oct. Nach hier eingegangenen Meldungen wurden die österreichischen Truppen in Srebrenica von der Bevölkerung mit großer Freude empfangen. Es wurden daselbst 8 Geschütze vorgefunden. Die Einwohner von Srebrenica widersetzten sich thätig dem Durchzuge der Insurgenten; es wurden mehrere Schüsse gewechselt. — Die in Serbien sich aufhaltenden türkischen Flüchtlinge haben um die Erlaubniß gebeten, nach Bosnien zurückkehren zu dürfen. Es sind deshalb Verhandlungen eingeleitet worden. — In Zwornik wurden 48 Geschütze vorgefunden. — Anläßlich des Namenstages des Kaisers brachten die Vorstände der christlichen und türkischen Gemeinden ihre Gratulationen und Huldigungen dar.

Belgrad, 6. Oct. Fürst Milan hat den Kriegsminister und seinen Flügeladjutanten nach Semlin gesandt, um den morgen dort eintreffenden Erzherzog Josef zu begrüßen.

Cettinje, 6. Oct. Die Festung Kolaschin hat sich am 4. d. ergeben; die türkische Besatzung ist nach Mitrowitza abmarschirt. Eine Deputation der Einwohner von Kolaschin empfing die Truppen an der Straße nach Cettinje.

New-York, 6. October. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Jamaica ist eine französische Fregatte vor St. Croix eingetroffen und hat Truppen daselbst gelandet. Die fliehenden Frauen und Kinder werden nach St. Thomas eingeschifft. Die aufständischen Neger fahren fort, die Zuckerplantagen in Brand zu stecken. 40 Besitzungen sind bereits verbrannt, 14 sind noch unversehrt geblieben. Viele Insurgenten sind erschossen worden. — In Vicksburg hat das gelbe Fieber fast aufgehört, ist aber auf dem Lande noch im Zunehmen begriffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 4. Octbr. Der Fürst von Montenegro hat der russischen Regierung lebhafte Klagen wegen Verzögerung der Abtretung Podgoritzas zugehen lassen und darum nachgesucht, daß Rußland bei der Pforte wegen beschleunigter Ausführung des Berliner Vertrages intervenire. Fürst Nikita beschuldigt Hussein Pascha, den Commandanten von Podgoritza, den Platz an die albanesischen Insurgenten ausliefern zu wollen.

Konstantinopel, 4. Octbr. Die internationale Commission für die Organisation Bulgariens wird in Sofia zusammentreten. — Wie verlautet, sind die Bulgaren Ostrumeliens entschlossen, der zur Reorganisirung der Provinz eingesetzten Commission Widerstand zu leisten. Dieselben verlangen, daß Ostrumelien in Bulgarien einverleibt werde und haben bereits bewaffnete Banden gebildet, welche die Commission verhindern sollen, sich nach Philippopel zu begeben.

Konstantinopel, 4. Octbr. Zwischen der Regierung und hiesigen Bankiers finden unausgesetzt Unterhandlungen wegen Einziehung der Caimés statt. Gegenwärtig beschäftigt sich das Ministerium mit der Prüfung eines Projects, welches von Pariser, Londoner und hiesigen Bankhäusern gemeinschaftlich der Regierung vorgeschlagen worden ist. Wie es heißt, hat das Consortium die Uebernahme einer Anleihe von 3 Millionen Pfd. Sterl. proponirt, doch soll bezüglich der Uebernahmsbedingungen noch keine Einigung zu Stande gekommen sein. — Die Familie Midhat Paschas ist in Kreta eingetroffen.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Krosta, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Stabsarzt beim medicin.-chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut befördert. Die Assist.-Aerzte 1. Kl. der Res.: Dr. Krause, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Dr. Dirska, vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, zu Stabsärzten der Landw. befördert. Assist.-Arzt 2. Kl. der Res.: Dr. Pauke, vom 1. Bat. (Neiss) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Assist.-Arzt 1. Kl. der Res. befördert. — Michaelis, Ober-Lazareth-Insp. zu Frankfurt a. O., nach Breslau versetzt.

Briefkasten der Redaction.

Einige Herren Correspondenten haben Mittheilungen aus der Provinz verspätet eingeschickt; die Einsendungen sind deshalb ohne Weiteres beseitigt worden.

Herrn E. R. hier: Der Termin, betreffend die Ziehung der Loose der Schlesischen Kunst-Gewerbe-Ausstellung ist wiederholt in der „Breslauer Zeitung" angezeigt worden. Die Ziehung soll am 19. October stattfinden.

Literarisches.

„Illustrirter österreichischer Volkskalender 1879." Mit Beiträgen von Anzengruber, Ada Christen, Kürnberger, Meißner, Costa, Märzroth, Schembera u. s. w. und vielen Illustrationen. Fünfunddreißigster Jahrgang. (M. Perles, Wien.) Unter den zahlreichen Erscheinungen der Kalenderliteratur, welche den verschiedensten Geschmacksrichtungen und Berufsinteressen gerecht zu werden suchen, nimmt das vorliegende Jahrbuch eine hervorragende Stellung ein. Wir begegnen im sogenannten unterhaltenden Theile nicht jenen Dutzendgeschichten, die nur das Einschlummern erleichtern oder eine rohe Phantasie durch sensationelle Mache und derbe Knalleffecte befriedigen sollen, nicht jene Biedermeierei und Philantröpfigkeit, welche als Abguß des literarischen Blümchenkaffees betrachtet werden können. Wir finden vielmehr eine Geist und Gemüth anregende Lectüre, zu der wohlrenommirte Schriftsteller beigesteuert haben und die auch feinsinnige Naturen befriedigen wird, da sie die Haupterfordernisse der Erzählungskunst: Charakteristik und psychologische Vertiefung, nicht vermissen lassen. Der eigenartige Ferdinand Kürnberger erfreut uns mit einer Geschichte aus den steirischen Alpen: „Das Glück auf Abwegen". Ada Christen, die Lebenspessimistin und Herzensoptimistin, zeichnet im „Nachbar Krippelmacher" wieder eine ihrer scharf umrissenen Silhouetten. Emil Bukowski erzählt eine interessante Episode aus dem russisch-türkischen Kriege: „Preciosa von Plewna". Costa bringt eine humoristische Bade-Novelle: „Die schöne Russin", welche sich gut liest, und Anzengrubers frischer Humor spiegelt sich in „Abgesprungen und aufgetrennt. Aus den Aufzeichnungen eines Weiberfeindes." Eine Reihe volksthümlicher Gedichte, darunter „Da Verzweifelt" von P. C. Rosegger, und „G'stanzl vom Dachstein" von Hans Baumgartner, die Composition eines Möricke'schen Gedichtes von J. Sucher, die übersichtliche Schilderung der Pariser Weltausstellung von Schembera, eine kurzgefaßte „Jahresrevue" von F. Petz u. a. m. vervollständigen den reichen und wohlgewählten Inhalt dieses Kalenders, den wir unseren Lesern auf das Beste empfehlen können.

•• [Die „Deutsche Romanzeitung"] — Verlag von Otto Janke in Berlin — beginnt ihren neuen, von October zu October laufenden sechszehnten Jahrgang mit zwei Romanen: Die Prophetenschule, von Otto Roquette, und: Ein neues Geschlecht, von Golo Raimund. Ein reiches Feuilleton des angesehenen, beliebten Erzählers Robert Schweichel, dessen Feder die deutsche Literatur bereits viele poetische Erzeugnisse verdankt, wird, wie bisher, eine jede Nummer enthalten. Unter den weiteren Romanen, welche den angeführten folgen sollen, heben wir besonders hervor: Das goldene Kalb, von Rudolph von Gottschall; Der Kampf der Dämonen, von A. E. Brachvogel, dem Dichter des Narziß; Paul von Kampmann, historischer Roman von A. Brook, der beliebten Verfasserin von „Schutzlos, aber nicht hilflos", „Nanna" 2c. — ferner: Das Haus Hillel, von Max Ring, ein Seitenstück zu Dahn's „Ein Kampf um Rom", in der Zeit vor der Zerstörung Jerusalems spielend, wozu der geistreiche Verfasser eingehende Studien gemacht hat, — Salon und Werkstatt, von Hans Wachenhusen, — Nach zwanzig Jahren, eine schweizer Erzählung von Alfred Hartmann. — Ambros von Robert Schweichel. — Die böse Fölke, ein friesischer Roman von Mathilde Raven und viele andere Romane angesehener und hervorragender Schriftsteller. Diese vielversprechenden Werke werden den Abonnenten in achttägigen Heften von 5½ Bogen übermittelt. Es ist erfreulich, daß die „Deutsche Roman-Zeitung", das älteste, erste derartige Unternehmen in Deutschland, sich auf der Höhe hält, auf welcher sie von Beginn an gestanden. Mit wenigen Ausnahmen sind bereits alle hervorragendsten deutschen Schriftsteller durch Beiträge darin vertreten.

[In Folge falscher Occupations-Nachrichten gestorben.] Die „Boh." schreibt: Schon wiederholt haben Privatnachrichten aus Bosnien, welche Schauermären über das Schicksal von Militärpersonen auf dem Occupationsschauplatze verbreiteten und ganze Familien in Angst und Betrübniß versetzten, sich nachträglich als erfunden herausgestellt. Dieser Tage ist einer solchen falchen Nachricht eine auf der Kleinseite in Prag domicilirende alte Frau zum Opfer gefallen. Die hoch in den Siebzigern stehende Frau, deren Sohn als Reservist beim Infanterie-Regimente Graf Nobili in der Herzegowina steht, hatte durch den Brief eines Soldaten die Nachricht erhalten, daß ihr Sohn gefallen und wahrscheinlich massacrirt worden sei. Die Nachricht erschütterte sie umsomehr, als ihr Sohn kurz vor seiner beabsichtigten Hochzeit einberufen worden war und nun eine trostlose Braut zurückließ. Die alte Frau begann zu kränkeln und ist vorgestern gestorben. Ein später eingetroffener Brief des Sohnes, der von dessen vollständigem Wohlsein Nachricht gab, hatte den Lauf der Krankheit nicht mehr aufzuhalten vermocht. Der Fall empfiehlt entschieden zur Vorsicht gegen nichtofficielle Angaben über Verwundungen und Todesfälle auf dem Occupationsschauplatze.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 6 October, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% Rente 75, 75, Neueste Anl. de 1872 113, 53, Türken 1865 11, 17, Türkenloose 42, 50, Staatsbahn —, —, Banque ottomane 469, 37, Italiener —, —, Chemins égyptiens 376, 25, Oesterr. Goldrente 61⅛, Ungar. Goldrente —, Spanier exter. —. intér. —. Behauptet.

Berlin, 6. Octbr., 1 Uhr 5 M. [Privatverkehr.] Credit-Actien 394,50 à 396,00 à 394,00 à 397,00 à 396,50, Franzosen 440,00 à 441,00, Lombarden 121,50, 1860er Loose 106, 50, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente 52,25, do. Goldrente 61,75, Ungar. Goldrente 72,10 à 72,00, Italiener 72,50, Türken 11,25, 5proc. Russen 80,00 à 79,90, Russische Noten pr. ult. 204,00, Rumänier 32,75 à 32,60, Köln-Mindener Bahn 105,75, Bergisch-Märkische Bahn 78,40, Rheinische Bahn 108,75, Galizier —, Disconto-Commandit 130,50 à 130,00 à 130,75 à 130,50, Laurahütte 72,00. Fest, geringes Geschäft.

Frankfurt a. M., 5. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 465. Pariser Wechsel 80, 90 Wiener Wechsel 173, 30. Böhmische Westbahn 140¾. Elisabetbahn 139½. Galizier 199. Franzosen*) 220. Lombarden*) —. Nordwestbahn 96¼. Silberrente 54⅛. Papierrente 52⅜. Goldrente 62¹/₁₆. Ungar. Goldrente 72³/₁₆, Italiener —. Russ. Bodencredit 73⅛. Russen 1872 80¾. Neue russische Anleihe 80¼. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 106⅝. 1864er Loose 257, 50 Creditactien*) 196⅛ Oesterr. Nationalbank 686, 00 Darmst. Bank 116⁵/₁₆ Meininger Bank 79¼. Hessische Ludwigsbahn 72⅛. Ungarische Staatsloose 149, 00. do. Schatzanweisungen, alte 102⅝. do. Schatzanweisungen neue 96¹¹/₁₆. do. Ostbahn-Obligationen 64⅛ Central-Pacific 103⅜. Reichsbank 155. Deutsche Reichsanleihe 95⅞. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Privat-Discont — Procent. — Schwach.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 196, Franzosen 219¾, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 53⅞, Goldrente 61¾ Credit-Actien 196¾, 1860er Loose 106¾, Franzosen 549 Lombarden 150 Italien. Rente 72⅝, Neueste Russen 79¾, Vereinsb. 122¾, Laurahütte 71¾, Commerzbank 102, Norddeutsche 140, Anglo-deutsche 33⅛, Internationale Bank 84⅛, Amerik. de 1885 97⅛, Köln-Minden. St.-A. 106¼ Rhein. Eisenb. do. 108⅞. Berg.-Märk. do. 78⅜, Disconto 4 pCt. — Schluß fest.

Hamburg 5. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco still, auf Termine behauptet. Weizen per October-November 172 Br., 171 Gd., per April-Mai 178 Br., 177 Gd. Roggen per October-November 111 Br., 110 Gd., per April-Mai 119 Br., 118 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 61, pr. October 60½, pr. Mai 61½. Spiritus ruhig, per Oct. 45 Br., pr. Octbr.-Novbr. 42¾ Br., pr. Dec.-Jan. 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 70 Br., 9, 50 Gd., pr. October 9, 30 Gd., pr. November-December 9, 50 Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 6. Octbr., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 54, do. Papierrente 52¼, do. Goldrente 61⅞, 1860er Loose 106⅝, Credit-Actien 196¾, Lombarden 151, Franzosen 550½, 1877er Russen 80. Fest, aber still.

Wien, 6. Octbr. [Privatverkehr.] Creditactien 230,00, Franzosen 256,00, Galizier —, Anglo-Austr. 103,40, Lombarden —, Papierrente 61,25, österr. Goldrente 71,85, ungar. Goldrente 83,90, Marknoten 57,90, Napoleons 9,36½. Fest.

Liverpool, 5. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 Ballen. Matt. Tagesimport —.

Liverpool, 5. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. — Amerikaner ¹/₁₆ D. billiger, auf Zeit stetig. Amerikaner aus irgend einem Hafen, alte Ernte, October-November-Lieferung 6¹/₃₂ D.

Pest, 5 Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine etwas angenehmer, per Herbst 8, 60 Gd., 8, 65 Br. Hafer per Herbst 5, 65 Gd., 5, 70 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 00 Gd., 5, 05 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 5. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 27, 25, per November-December 27, 25, per November-Februar 27, 50, per Januar-April 27, 75. Mehl ruhig, per October 65, 50, pr. November-December 63, 00, pr. November-Februar 62, 50, pr. Januar-April 62, 00. Rüböl fest, per October 86, 75, per November 86, 75, per December 86, 75, per Januar-April 86, 50. Spiritus weichend, per October 59, 00, per Novbr.-Decbr. —, per Januar-April 59, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Octbr., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Klgr. 52, 75, Nr. 5 7/8 pr. Octbr. per 100 Kilogr. 59, 75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Octbr. 60, 25, per Nov. 60, 75, pr. Jan.-April 62, 00.

London, 5. Octbr. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 5. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste angeboten.

Antwerpen, 5. Octbr., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23⅛ bez., 23¾ Br., per Novbr. 24 Br., per December 24⅛ Br., per Januar-Februar 24¾ Br. Ruhig.

Bremen, 5. Octbr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 45, per November 9, 60, pr. December 9, 80, per Jan.-März 9, 95.

Berlin, 5. Oct. Spiritus loco „ohne Faß" 53,3—53,2 M. bez., per April-Mai 51,7 51,5 M. bez., per Mai-Juni 52—51,8 Mark bez., per October 52,7—52,2 M. bez., per October-November 50,7—50,3—50,5 M. bez., per November-December 49,7—49,5 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

⊕ **Breslau**, 7. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von gar keiner Bedeutung, bei sehr schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80 bis 16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40 bis 16,00 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20—13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. neuer 10,30 bis 10,80 — 11,30 bis 12,30 Mark.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,40—13,20 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20 bis 8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	22	50	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 40 bis 42—47 Mark, — weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 45—58—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,60—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 12°,3	+ 9°,8	+ 5°,6
Luftdruck bei 0°	334''',91	335''',11	335''',45
Dunstdruck	2''',77	3''',25	3''',28
Dunstsättigung	48 pCt.	69 pCt.	100 pCt.
Wind	NW. 0.	NW. 0.	O. 0
Wetter	heiter.	wolkig.	Nebel.

October 6., 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 13°,2	+ 7°,2	+ 5°,0
Luftdruck bei 0°	335''',10	334'',58	333''',55
Dunstdruck	3''',72	3''',14	2''',94
Dunstsättigung	60 pCt.	84 pCt.	94 pCt.
Wind	O. 1.	SO. 2.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 7. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 78 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 5. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,80 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bzB
Berliner	4½	101,70 bzB
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	94,80 bz
do.	4½	102,40 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	94,90 bz
Schlesische	3½	86,50 G
Lndschaftl. Central	4	94,90 bz
Kur- u. Neumärk.	4	96,00 bz
Pommersche	4	95,80 G
Posensche	4	95,20 bz
Preussische	4	95 40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	96,00 bz
Sächsische	4	98,40 G
Schlesische	4	96,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,90 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 142,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,30 bzG
Oldenburger Loose 137,90 B

Ducaten 9,65 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,40 G	Oest. Bkn. 173,80 bz
Napoleon 16,23 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 203,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,30 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	87,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	101,90 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,20 bz
do. rückzb. à 110	5	107,70 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	93,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,00 B
do. do. II. Em.	5	92,60 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	105,60 bz
do. 5% Pf. rkzbr. m. 110	5	100,50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,10 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 bzG
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	54,30 bz
do. 1./4. 1./10.)		54,30 bz
do. Goldrente	4	62,30 bzB
do. Papierrente	4⅕	52,60 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	109 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	106,25 G
do. Credit-Loose	fr.	294,00 bz
do. 64er Loose	fr.	254,25 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,00 bz
do. do. 1866	5	146,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74,75 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,00 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	62,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 etbzG
do. do. 1885	6	98,70 G
do. 5% Anleihe	5	103,20 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,60 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	78,30 bzG
Rumänische Anleihe	8	101,60 bz
Türkische Anleihe	5	11,50 bzG
Ungar. Goldrente	6	72,50 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	71,10 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,10 G
Türken-Loose 35,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,50 bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bzB
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	102,10 bz
do.	4½	90,75 bz G 86,75
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	98 G
do. Lit. G.	4½	95,90 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	95,00 bz
do. do. K.	4½	95,00 bz
do. von 1876.	5	101,70 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95 B
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	95,00 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 B
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	101,25 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,90 bz
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,90 bz
do. do. III. Ser.	4	95,25 B
Oberschles. B.	3½	85,75 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	88,00 B
do. F.	4½	100 60 G
do. G.	4½	100,60 bzB
do. H.	4½	101,20 bzG
do. von 1869.	5	101,40 G
do. von 1873.	4	92,20 B
do. von 1874.	4½	100,60 G
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	95,75 G
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II. Em	4½	100,25 B
do. do. III. Em.	4½	100,25 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	98,60 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 etbzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	fr.	65,60 G
do. II. Emission	fr.	54,75 G
Prag-Dux	fr.	20,75 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	86,50 bzG
do. do. neue	5	84,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	61,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	57,70 bzB
Ung. Ostbahn	5	54,50 etbzB
Lemberg-Czernowitz.	5	66,75 G
do. do. II	5	68,75 bzG
do. do. III.	5	61,10 G
do. do. IV.	5	57,75 G
Mährische Grenzbahn.	5	47,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,00 B
do. II.	fr.	17,40 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,75 bzG
Oesterr.-Französische	3	342,75 bz
do. do. II.	3	329,50 bz
do. südl. Staatsbahn.	3	242,30 bz
do. neue	3	242,00 bzG
do. Obligationen	5	81,50 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	97 bzB
do. III.	5	94,50 B
do. IV.	5	83,60 bz
do. V.	5	81,20 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,10 bzG
do. do.	2 M.	3½	168,05 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,95 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	201,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	202 80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,00 bz
do. do.	2 M.	4½	171,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	14,75 etbzG
Berg.-Märkische.	3⅔	3⅛	4	78,40 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	81,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	10 90 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,50 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	198,70 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	81,50 bzB
Berlin-Stettin	8⁹/₁₆	7¹/₁₀	4	114,70 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	70,75 bzB
Breslau-Freib.	5	2½	4	63 9. bzG
Cöln-Minden	5⅔	5¹/₂₀	4	105,60 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	16,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,25 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	17,60 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	127,70 bzG
do. B.	9⅔	8½	3½	120,50 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅔	6	4	441,50-41,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	193,90 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	121
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,10 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	4	106,20 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,25 G
Rheinische	7½	7	4	108,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 B
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,00 G
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,60 bzG
Schweiz Westbahn	⅘	0	4	12,75 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,20 bz
Thüringer Lit. A.	9⅚	7½	4	117,00 B
Warschau-Wien.	8⅔	5	4	170,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	23,50 bzB
Berlin-Görlitzer	0	0	5	35,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	41,30 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,50 etbzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,25 bzG
Märkisch-Posener	3⅗	4¾	5	85,75 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	135,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	99,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	5	111,50 G
Rumänier.	8	8	8	85,50 G
Saal-Bahn.	0	0	5	16,25 GE.
Weimar-Gera.	0	0	5	16,00 bzB

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁸/₁₂	8⁴/₁₅	4	148,25 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,50 G
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6⅔	6	4	76,00 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,70 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	66,50 B
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅛	4	75,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,75 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116 25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5½	5¾	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	103 80 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,50 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	9	7½	4	87,25 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	130,00 bz
do. ult.	4	5	4	130,50-30,60
Genossensch.-Bnk.	6½	5⅛	4	91,80 G
do. junge	5⅗	5⅛	4	94,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10%	4	— —
Hannov. Bank.	5¹⁴/₁₅	6	4	102,80 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	85,00 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5⅛	0	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	5	5⅔	4	113,75 G
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	107,70 bzB
Magdeburger do.	6	5⁹/₁₀	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	79,00 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	67,00 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	62,25 B
Oest. Cred.-Actien	1⅔	8⅛	4	393-6⅛
Posner Prov.-Bank	3½	6⅛	4	100,25 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	85,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅔	9½	4	119,50 bz
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	37,00 bzG
Wiener Unionsbk.	1²²/₂₄	3⅛	4	114,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	8	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	8	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	—
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	6⅕	—	fr.	105,50 bzG
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank.	0	0	fr.	— —

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	555 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	6	0	4	70,75 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	20,25 bzG
Nordd. Gummifab.	6	4	4	49,75 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17⅔	6	4	92,00 bz
Schles. Feuervers.	18	25	4	960 B
Donnersmarkhütt.	7	3	4	28,00 B
Dortm. Union	0	—	4	7,80 bz
do. abgest.	0	—	4	12 20 B
Königs- u. Laurah.	2	2	4	72,00 bz
Lauchhammer.	0	—	4	24,50 bz
Marienhütte	3	3	4	51,75 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	15,60 G
Schl. Kohlenwerk.	0	—	4	10 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6⅔	4	87,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	7	6⅔	4½	95,00 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	43,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	4,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 G
do. ver. Oelfabr.	3⅔	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	58,00 bzB
Hofmann's Wag. Fabr.	0	0	4	16,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	33,00 B
Schl. Leinenind.	6⅔	—	4	67,50 G
do. Porzellan	6	1⅔	4	35,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	25,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh um 9 Uhr entriß uns der Tod unser liebes Lenchen im zarten Alter von 9 Jahren. [5895]

Breslau, den 6. October 1878.

Wilhelm Riemann nebst Frau **Helene**, geb. **Mutzenbecher**.

Stadt-Theater.

Montag, den 7. Octbr. Z. 2. Male: „Unser Zigeuner." Schwank in 3 Acten von Oscar Justinus.

Lobe-Theater.

Montag, 7. Oct. Z. 2. M.: „Margot, die Millionen-Bäckerin von Paris." (La boulangère a des ecus.) Komische Operette in vier Bildern von Offenbach. [5838]

Thalia-Theater.

Montag, den 7. Octbr. „Sein einziges Gedicht." Hierauf: „Aennchen vom Hofe." [5839]

Concert-Anzeige.

Dinstag, den 8. October c. im Springer'schen Local:

Benefiz-Concert

des Ressourcendieners **C. Schick**, verbunden mit Theater-Vorstellung. Entree 50 Pf.

Es ladet hierzu ergebenst ein

[4206] C. Schick.

Bitterbierhaus.

Heute Abend, sowie jeden Montag: Erbsensuppe mit Schweinsohren.

4208 **C. Androwsky.**

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich jetzt Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe.

Für Bandwurmkranke

neueste, sicherste, mildeste Cur. Ausw. briefl. Prospecte darüber gratis bei **Oschatz**, Vorwerksstr. 18, part.

15,000 Mark

werden per 1. Juli künftigen Jahres von einem prompten Zinsenzahler auf ein Geschäftshaus in einer Provinzialstadt zur 1. Hypothek (fast pupillarisch sicher) gesucht. Gefäll. Offerten beliebe man unter H. G. 91 an die Exped. der Breslauer Ztg. einzusenden. [1228]

15000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf ein sehr großes Grundstück im älteren Stadttheile Breslaus gesucht. Feuertaxe 98,000 M. Näheres bei **Moritz Skubr & Cie.**, Schweidnitzerstr. 9. [5858]

Neue Sendung von Zimora-Waschschwämmen, per Kilo M. 5. —, empfiehlt [5814]

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 54.

Auction eines Colonial-waaren-Lagers in Köben a. Oder.

Das zur Kaufmann Pause'schen Concursmasse gehörige Colonial- und Farbewaaren- 2c. Lager im Werthe von 10,000 Mark, soll im Ganzen

Montag, den 14. October c., Nachmittags 2 Uhr,

in Köben a. Oder in dem Hause Nr. 5 am Ringe meistbietend verkauft werden unter Vorbehalt des Zuschlags, über welchen aber sofort nach Beendigung des Termins entschieden werden wird. Jeder Bieter hat eine Caution von 1000 Mark zu erlegen. Dem Käufer kann gegen mäßigen Zins auf mehrere Monate Verkaufslocal und Nebenräume verpachtet werden.

Köben a. O., den 25. Septbr. 1878.

Der Massenverwalter.

Scholz. [5893]

Die Milch

von 60—70 Kühen ist vom 1. Januar 1879 an auf dem Dom. Izbice, ¾ Meilen Chaussee von der Kreisstadt und Bahnstation Rawitsch, [5857]

zu verpachten.

Bewerbungen sind bei dem Dom. Dombrowka bei Rawitsch anzubringen.

Homöop. Apotheke.

Alle homöopathischen Medicamente, Reise- und Haus-Apotheken, sowie Bücher verschiedener Aerzte sind stets vorräthig bei

Edmund Niche,

Apotheke in d. Schweidnitzerstrasse in Breslau. [5815]



Chinesische Schmetterlinge, selbstfliegend, à 50 Pf., neu bei **A. Rohr**, Königsstr. 2. [5774]



Grünberger Weintrauben in diesem Jahr vorzüglich schöner Qualität, Curtrauben M. 3,50 } 10 Pfd. Br. Speisetrauben „ 3,00 } franco, versenden prompt und empfehlen

Gebrüder Straube.

Grünberg i. Schl. [5475]

Unterrichts-Cursus

in der **einfachen und doppelten Buchführung, Schönschreiben und kaufmännischem Rechnen** eröffnet am 1. October ein activer, höchst routinirter Buchhalter für ganz bescheidenes Honorar.

H. Barber, Carlsstrasse 36, III. Etage, rechts. [3515]

General-Versammlung.

In Folge Auftrages des Verwaltungsrathes des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten im Sinne des § 7, 4 des Statuts wird hierdurch auf [5894]

Montag, den 18. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

im **Hôtel de Silésie** hierselbst, Bischofsstraße Nr. 4 und 5,

eine außerordentliche General-Versammlung

behufs Neuwahl von vier Mitgliedern in den Verwaltungsrath an Stelle der in Folge ihrer Kündigung ausscheidenden, z. Z. das Directorium bildenden Mitglieder anberaumt.

Den Kreis-Vereins-Vorständen ist der Termin, sowie der Zweck dieser außerordentlichen General-Versammlung noch mittelst besonderen Schreibens bekannt gemacht und denselben die Einberufung der Kreis-Vereins-Versammlung behufs Wahl der Abgeordneten aufgegeben worden.

Breslau, den 11. September 1878.

Das Directorium des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

Graf. M. Fellinger. Franke. Frank.

Papp- und Holzcement-Dächer

werden zu billigsten Preisen unter langjähriger Garantie fix und fertig hergestellt. [4755]

Carl Mannich,

Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

Breslau, Gartenstraße 30 c. Rauscha, Kr. Görlitz.



Grünberger Weintrauben

guter Qualität, in Kistchen à 10 Pfund Brutto für 3 Mark 50 Pf. franco, [1197] versendet gegen Einsendung des Betrages

Heinrich Rothe,

Grünberg i. Schl.

[4044] **Reuschestraße Nr. 13|14**

Parterre-Geschäftslocale, erster Stock Wohnungen mit Verkaufslocal, zweiter Stock schöne Wohnungen bald oder später. Ferner Verkaufskeller und Bäckerei mit Laden. Auskunft daselbst bei **Wieland**.

Baumeister Schmidt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.